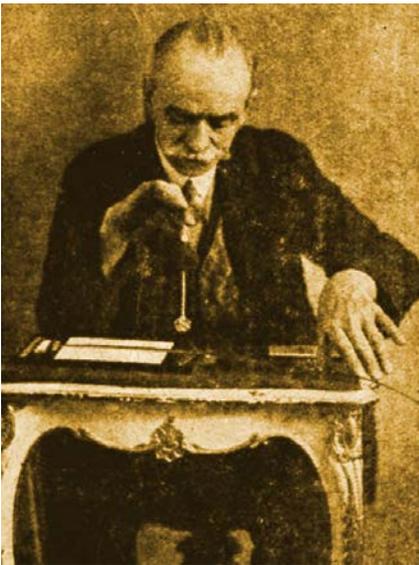


Radiästhesie und Baubiologie

Dieser Einstieg ist für diejenigen gedacht, die noch wenig von diesem nicht alltäglichen Betätigungsfeld gehört haben. Die heutigen Naturwissenschaften machen ihre objektive Erkenntnisfähigkeit in erster Linie an der Verifizierbarkeit bzw. Falsifizierbarkeit ihrer Versuchsergebnisse fest. Auf gut deutsch: Jeder wissenschaftliche Versuch muss so angelegt sein, dass andere Wissenschaftler diesen reproduzieren und die Ergebnisse bestätigen oder verwerfen können, um danach als Veröffentlichung Bestand haben zu können. **Dann, und nur dann, gilt etwas in der wissenschaftlichen Welt als „Wahrheit“.**

Radiästhesie

Die Bezeichnung Radiästhesie leitet sich ab von lateinisch „radius“ - der Strahl und griechisch „aisthesis“ – die Sinneswahrnehmung. Es geht also bei der Radiästhesie um die „Fühlbarkeit“, bzw. sie ist eine Kunst der Wahrnehmung und wird von den Naturwissenschaften leider nicht richtig interpretiert. Manche Vorgänge in der Natur entziehen sich nun mal den Messversuchen der Wissenschaft auf direktem Weg.



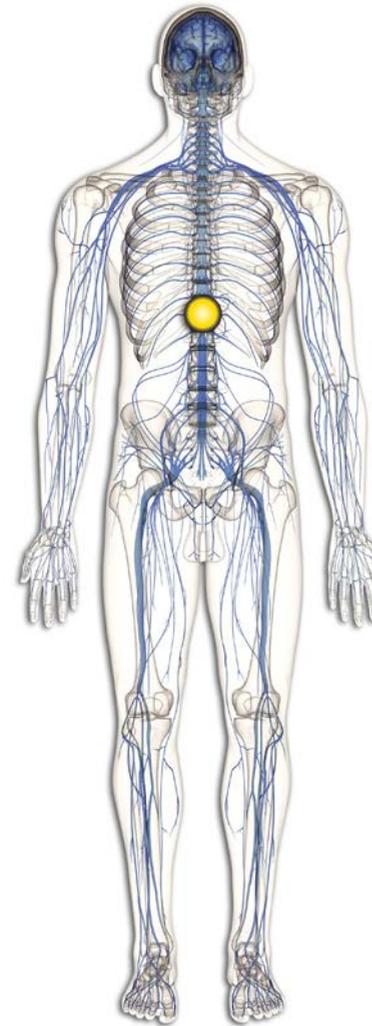
André Bovis (1871-1947), franz. Naturforscher (Foto aus dem Jahr 1936)

Sie können nur über sekundäre Phänomene wahrgenommen werden. Und hier liegt die Crux, denn die Wissenschaft selbst bedient sich vielerorts wie selbstverständlich „lebendigen Instrumentariums“ wie z.B. Einzeller, Pflanzen, Tiere oder biopsierte Gewebsteile, um zu Vergleichswerten zu gelangen. Nun kommen auch viele Radiästheten auf die Idee, geeignete Messgeräte zu entwickeln und begleitend zu ihrer Tätigkeit einzusetzen, um sich den Methoden der Naturwissenschaft anzunähern.

Nach einigen Jahrzehnten der Irrungen und Missverständnisse kommen nun endlich die Radiästheten soweit, dass sie mit Hilfe der Baubiologie als vollwertige Unterstützung bei den vielfältigen Analysen von geopathogenen Störungen zu Rate gezogen werden. Dass die Störstrahlbelastung kein Hirngespinnst ist, kann mittlerweile von vielen Seiten bestätigt werden.

Die Qualitätsbestimmung von Plätzen und Stoffen wurde vom Naturforscher André Bovis entwickelt, ursprünglich um nicht materielle Energieformen zu bestimmen. Mit Hilfe einer Richtwertskala kann man die Qualität einer Sache bzw. ob deren Lebenskraft in Ordnung ist, feststellen. Auf der sog. Bovisskala kann man die Werte in Boviseinheiten ablesen.

Die **Lebensenergie (Bioenergie, Biophotonische Energie)** ist in den verschiedenen Kulturen auch bekannt als Chi, Prana, Qi oder Odem usw. Alles Sein, alles Leben ist Energie. Alles strahlt, schwingt, vibriert, pulsiert, und je höher die Energie des Objektes, desto höher ist der gemessene Boviswert auf der Bovisskala.



Ein Radiästhet spürt Strahlenbelastung über sein Nervensystem (blau). Man vermutet, dass dabei dem sog. Solarplexus, einem Nervenbündel unmittelbar unter der Brust (gelb), zentrale Bedeutung beikommt.

Die Grundskala erstreckt sich von 0 – 10000 Boviseinheiten (BE), Werte unter 6500 BE weisen auf Energieentzug von Organismen hin, Werte über 6500 BE sind ein Nachweis für eine Energiespende. Werte über 10000 BE sind Wirkungsgrade auf den subtilen, ätherischen Bereich.

In den 1980er Jahren wurde an der Universität München ein zweijähriges Forschungsprogramm zur wissenschaftlichen Erforschung der Erdstrahlen durchgeführt. Ein Teil dieses Programms war ein groß angelegtes, vom Bundesforschungsministerium gefördertes Experiment (siehe Literaturliste Erdstrahlen, [1]), welches eindeutig und zweifelsfrei einen exakten Nachweis der so genannten Rutenfähigkeit erbracht hat. **Das Ergebnis war, dass Radiästheten durchaus reproduzierbare körperliche Reaktionen empfinden können, die nur vom Standort abhängig sind und nicht durch normale Sinnesreize erklärbar sind.**

Mit Hilfe der Radiästhesie kann man wesentliche Dinge für Menschen, Tiere und Pflanzen feststellen, die von der herkömmlichen Medizin/Physik oftmals unbehandelt bleiben oder missverstanden werden. Als geopathogene Belastungen gelten heutzutage Störungen durch Erdstrahlen, Elektrosmog, Schimmelpilze, Radioaktivität oder flüchtige Schadstoffe, um nur ein paar zu erwähnen. Durch diese Belastungen entstehen (anders als bei Viren oder Bakterien) für den biologischen Organismus zum Teil extreme Einbußen am Immunsystem, die unbehandelt auch chronisch werden können.

Baubiologie

Der Begriff „Baubiologie“ bzw. der Beruf des Baubiologen war in Deutschland bis in die 1970er Jahre so gut wie unbekannt. Erst damals begann man sich auf breiterer Front dafür zu interessieren, Wohnraum nicht nur günstig und baulich einwandfrei zu errichten, sondern die Wechselwirkung zwischen Bauwerk, Mensch und Umwelt ganzheitlich zu betrachten.

In diese Betrachtung bezieht der Baubiologe sowohl medizinisches (psychologisches und physiologisches) als auch physikalisch-technologisches und architektonisches Wissen mit ein. Da diese Wissensfelder einen enormen Umfang haben, spezialisieren sich Baubiologen oft thematisch und/oder funktional. Baubiologische Messtechniker untersuchen Räumlichkeiten auf die Belastung durch elektromagnetische Felder (Elektrosmog), Lärm, Radioaktivität, schädliche Chemikalien oder biologische Belastungsfaktoren (z.B. Schimmelpilze). All diese Belastungen stellen eine wichtige Form von *sog. Umweltstress* dar, mit dem wir uns später in dieser Broschüre im Kapitel zum Thema Stress noch ausführlich beschäftigen werden.

Das Ziel der Baubiologen ist es, die gemessenen Belastungsfaktoren zu analysieren und im Bedarfsfall durch gezielte Gegenmaßnahmen wieder ein gesundes Schlafen, Wohnen und Arbeiten zu ermöglichen.

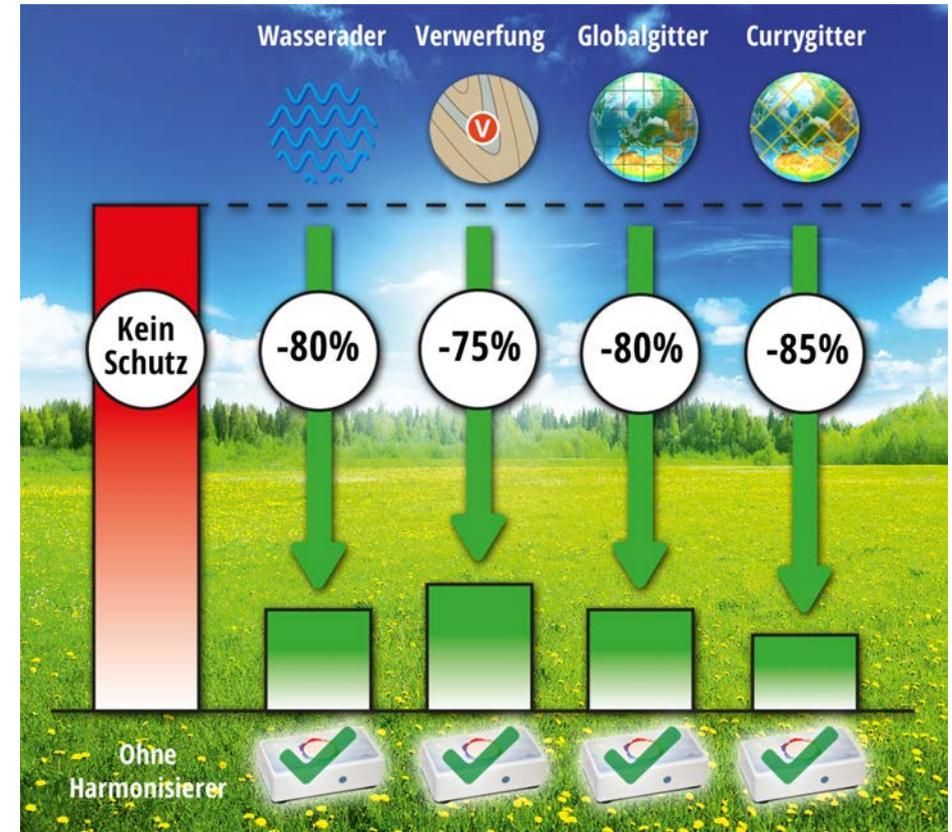


Auch Radiästheten, wie z.B. Rutengeher, die Belastung durch Erdstrahlen detektieren können, bezeichnen sich zuweilen als Baubiologen. Es ist ähnlich schwierig, einen guten Baubiologen bzw. Radiästheten zu finden wie einen Arzt. Bei der Baubiologie kommt erschwerend hinzu, dass es noch keine standardisierte akademische bzw. Berufsausbildung auf diesem Gebiet gibt.

Aus den Rückmeldungen unserer Kunden wissen wir, dass für ein- und dieselbe Leistung auch das Mehrfache des günstigsten Preises verlangt werden kann.

Um nicht auf selbsternannte „Experten“ hereinzufallen, die zu überhöhten Preisen ihre Dienste anbieten und so die gesamte Branche in Verruf bringen, sollten Sie auf jeden Fall einen Fachverband bzw. eine Berufsvereinigung zu Rate ziehen, bevor Sie einen Baubiologen oder Radiästheten (Rutengeher) engagieren.

Die hohe Schutzwirkung des Hamoni® Harmonisierers bei den verschiedenen Erdstrahlungsarten in Zahlen:



Bitte beachten Sie: Diese Reduktionswerte sind außergewöhnlich hoch.

Durch diese hohen Reduktionswerte wird die Strahlung in den für den Menschen ungefährlichen Normalwert-Bereich gebracht. Siehe dazu die Mlaker'sche Kreisskala weiter unten in diesem Kapitel. *Sehr sensible Radiästheten werden eventuell immer noch Rutenausschläge wahrnehmen, jedoch sind diese Werte dann nur mehr im oder unter dem Normalwert-Bereich des menschlichen Organismus angesiedelt.*

Erster Test des Hamoni® Harmonisierers durch Baubiologen Udo Grundmann

Udo Grundmann, Baubiologe aus Hamburg und ehem. Vorstand der deutschen Vereinigung für Schwingungsmedizin, hat schon zweimal den Hamoni® Harmonisierer auf seine Wirksamkeit untersucht. Wir wollen hier seine historisch erste Untersuchung näher erläutern. Seine zweite Untersuchung des Geräts finden Sie weiter vorne in dieser Broschüre. Sie sollten sich die Erläuterungen zu seiner zweiten Untersuchung auf jeden Fall auch durchlesen, da er dort eine völlig neuartige Testmethode angewandt hat, nämlich den Wirknachweis über die Messung der Reduktion des Gesamtstresspotentials des Körpers im sog. *Herzfrequenz-Variabilitäts-Test*.

Testbericht von Udo Grundmann

Während der ersten Testphase in unserem Haus ergaben sich folgende Ergebnisse, wobei die Tests radiästhetisch durchgeführt worden sind:

- Beim erneuten Lesen Ihrer Informationsschrift lag der Harmonisierer direkt neben mir auf dem Tisch. Nach wenigen Minuten wurde ich unruhig und ich erinnerte mich aus meiner erstmaligen Durchsicht an ihre Entfernungangaben (nicht näher als 1,5 – 4,0 Meter). **Nach Abhilfe ging es mir gleich wieder gut. Will sagen, dass eine deutliche Wirkung eingetreten war.**
- Ich kann **einen Wirkradius von 10 m durch 2 und 3 Wände hindurch bestätigen** (mehr Platz stand mir nicht zur Verfügung).
- Eine unter Spannung stehende Steckdose (elektrisches Feld) mute ich meistens in 1,5 m Entfernung. **Unter dem Einfluss des Harmonisierers war die Steckdose erst bei Abstand von 60 / 70 cm zu spüren (Resonanz mit der Einhandrute).**
- Auch unter dem Einfluss des Harmonisierers mute ich (z.B. mit einer Wünschelrute oder H3-Antenne/Lecherantenne) erwartungsgemäß Wasserader, Curry-/Globalgitter. **Die Einhandrute dreht dabei jedoch rechts, d.h. es geht mir gut.**
- Für mich erstaunlich waren **die unter der Wirkung des Harmonisierers gemessenen hohen Boviseinheiten**, die -an mehreren Tagen gemessen- zwischen 8770 und 9350 gelegen haben. (Normalwerte sonst 8000 und oft etwas darunter.)
- Der Harmonisierer vermittelte mir ein wohliges, anregendes und angenehmes Gefühl. **Das Wohlfühl in den Räumen wurde deutlich angehoben.**
- Der Harmonisierer „vertrug“ sich mit anderen (jeweils einzeln) installierten Entstörgeräten (alle ohne elektronische Bauteile). **Er bereicherte das Raumklima positiv.**

Die zweite Testphase erfolgte im Haus eines Kunden mit schwierigen Bedingungen und einer sehr sensiblen Dame:

Hier musste der Standort des Hamoni® Harmonisierers penibel ausgelotet werden. Mehrere Alternativen von anderen Herstellern wurden strikt verworfen. Außer der Zustimmung der Dame musste auch seitens des Ehemannes ein JA erfolgen. **Dieser spürte ebenfalls deutlich die angenehme Wirkung sowohl tagsüber als auch nachts.**

Beide hatten den Wunsch, dass der Harmonisierer in der Büroetage platziert wird. Er wurde prompt gekauft.



Den von Udo Grundmann publizierten Artikel mit dem Titel „Harmonisierung ist messbar“ können Sie auf unseren Webseiten lesen

Eine dritte Testphase habe ich im Rahmen einer gerade angelaufenen Testreihe mit verschiedenen Entstör-/Harmonisierungs-„Geräten“ durchgeführt, bei der energetische Messungen an Meridianpunkten der Finger und Zehen mittels eines bestimmten medizinischen Gerätes vorgenommen werden. Die Ergebnisauswertungen zeigen Reaktionen des Organismus auf das Vorhandensein bzw. Nichtvorhandensein eines Entstörgerätes/Harmonisierers auf einem für die Testperson schlechten Platz. Ohne die noch nicht erfolgte qualitative Auswertung vorwegnehmen zu können, **zeigte sich auch hier deutlich eine Reaktion im Organismus auf den bereitgestellten Hamoni® Harmonisierer.**

Bemerkung: Je empfindlicher eine Person ist, desto penibler muss der Standort des Harmonisierers ausgewählt werden. Er kann z.B. nahe unterhalb einer Küche mit E-Smog und geologischen Störzonen platziert werden und muss gleichzeitig weiter entfernt sein vom Ruheplatz im Wohnzimmer.

Resümee:

„Ich bin von der harmonisierenden Wirkungsweise des Hamoni® Harmonisierers angenehm überrascht und werde ihn in meine kundenbezogenen Untersuchungen einbeziehen. Ich würde gern noch weiteres über seine innere Struktur erfahren, um das Warum seiner Wirkung besser zu verstehen.“

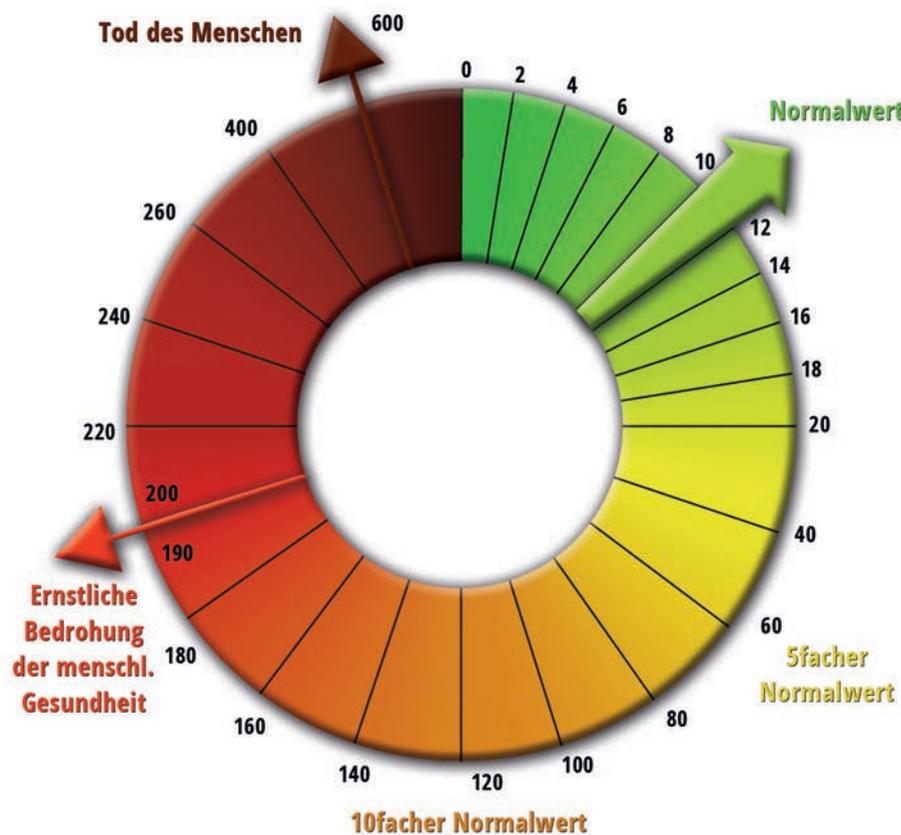
Anmerkung: Wir stehen in keinerlei geschäftlichem Verhältnis zu Herrn Grundmann. Er hat daher insbesondere kein ökonomisches Interesse, die Wirkung des Harmonisierers schönzureden. Herr Grundmann hat beide Tests des Geräts völlig kostenlos aus eigenem Interesse durchgeführt. Herr Grundmann war ehemals Vorstand der deutschen Vereinigung zur Förderung der Schwingungsmedizin e.V. Er hat mehrere Fachartikel in der Vereinszeitschrift „im+PULS“ veröffentlicht, darunter auch die Untersuchung zur Wirkung des Harmonisierers mit dem Herzfrequenz-Variabilitäts-Messgerät. Den Originalartikel können Sie auf unseren Webseiten unter dem Menüpunkt „Der Harmonisierer im baubiologischen Test“ nachlesen.

Wir danken Herrn Baubiologen Grundmann an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für sein unentgeltliches Engagement.

Test des Hamoni® Harmonisierers an geopathisch belasteten Schlafplätzen durch Ing. Adolf Silberbauer

Herr Ing. Silberbauer aus Österreich führte jahrelang Experimente in Bezug auf geopathische Belastungen und deren Entstörung durch. Beim Test des Harmonisierers verwendete er u.a. eine Kreisskala nach Rudolf Mlaker, mit der die Intensität der Strahlenbelastung quantifiziert werden kann. Die Wahl einer Skala dient dazu, um unterschiedlich hohe Belastungen miteinander in Relation setzen zu können. Dabei werden, meist durch Gewohnheit und Vorliebe des jeweiligen Radiästheten bedingt, unterschiedliche Skalen eingesetzt. Ein Beispiel für eine andere Skala auf diesem Gebiet ist beispielsweise die weiter vorne erwähnte Bovisskala. Eine Analogie in der Physik ist die Angabe eines Temperaturmesswerts in Grad Celsius und Grad Fahrenheit. Obwohl die Messwerte aufgrund der verschiedenen Temperaturskalen unterschiedliche Werte aufweisen, handelt es sich um ein- und dieselbe beobachtete physikalische Temperatur.

Die Mlaker'sche Kreisskala



Der Test: Vermessen wurden geopathisch belastete Schlafplätze

Bei der Vermessung wurden 2m-Maßstäbe mittig im Abstand von 50 cm auf die Liegefläche aufgebracht. Danach fand eine mentale „Mutung“ (d.h. Ermittlung der Belastungsstärke) aller schädlichen Einflüsse statt.

Der Stärke der Belastung wurde jeweils ein Wert auf der Mlaker'schen Kreisskala zugeordnet. Es wurden insgesamt 3x7 Punkte auf der Liegefläche vermessen. Die Werte wurden in einem dreidimensionalen Diagramm eingetragen, wobei in der horizontalen Ebene (also der Bettfläche) die Messpunkte und senkrecht dazu die Messwerte (Strahlenbelastung) an diesen Punkten eingetragen wurden.

Interessante Beispielfälle

Bevor wir die Testergebnisse für den Harmonisierer zeigen, sehen wir uns zum besseren Verständnis der Materie einige interessante Beispielfälle solcher Messungen an:



Im Bild links sehen wir eine Liegestätte mit ziemlich guten Eigenschaften, die Strahlenbelastung ist durchwegs niedrig und gleichmäßig.

Das mittlere und rechte Bild zeigen Beispiele für außergewöhnlich hohe geopathische Belastungen. Die Messwerte sind ungleichmäßig (daraus resultiert die Gebirgsform) und liegen fast durchwegs beim mehr als 10fachen der Belastung des guten Schlafplatzes. Besonders problematisch im rechten Bild ist die Belastungsspitze im Bauch- und Beckenbereich, da dort viele wichtige Organe unseres Körpers liegen.



Diese drei Bilder stellen einen interessanten Anwendungsfall dar. Sie zeigen alle dieselbe Liegestätte im Laufe der Zeit. Es handelt sich um die Schlafstelle eines Probanden, der über chronischen Schlafmangel und Schlafstörungen klagte.

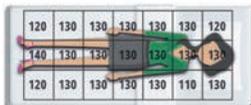
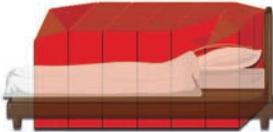
Zur Abhilfe kaufte er eine Kupfermatte, die er auf den Boden der Schlafstelle legte. Aus Unwissenheit, die leider auch viele andere Hilfesuchende haben, konnte er sich damit aber nur kurzfristig helfen. Die Kupfermatte brachte zwar kurzfristig Linderung, wie anhand der Messung im mittleren Bild zu sehen ist. Diese hielt aber nicht lange an. Nach 14 Tagen wurde dieselbe Schlafstelle mit der weiterhin vorhandenen Kupfermatte erneut vermessen. **Es zeigte sich eine wiedergekehrte, deutlich erhöhte Strahlenbelastung, die oben im rechten Bild dargestellt ist.**



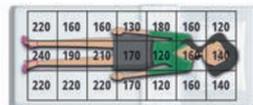
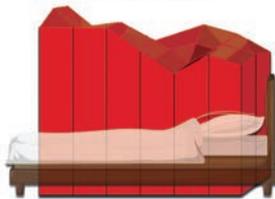
Ein Kupferblech oder eine Matte mit Gewebe aus kupferbeschichteten Fäden gelten als „Hausmittel“ bei geopathischen Belastungen, sind aber leider keine dauerhafte Lösung.

Schlafplatzuntersuchung mit und ohne Hamoni® Harmonisierer

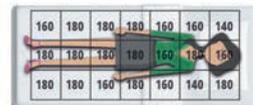
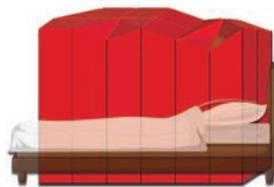
Schlafplatz ohne Harmonisierer, Messung durch Rutengeher 1 Herr Ing. Si., am 16.7.



Schlafplatz ohne Harmonisierer, Messung durch Rutengeher 2 Frau Lu., am 27.8.



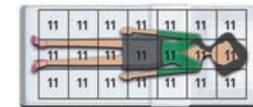
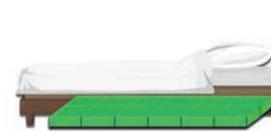
Schlafplatz ohne Harmonisierer, Messung durch Rutengeher 3 Frau Or., am 10.9.



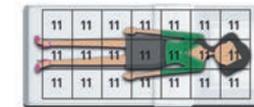
Getestet wurde die Strahlenbelastung eines Schlafplatzes über einen Zeitraum von 3 Monaten. Um zweifelsfreie Ergebnisse zu erhalten, testeten neben Herrn Ing. Silberbauer noch zwei weitere Rutengeher (Frau Lu. und Frau Or.) im Abstand von jeweils

mehreren Wochen denselben Platz. Die beiden unabhängigen Rutengeher wurden gebeten, die Schlafplätze jeweils zweimal zu testen. Bei je einer dieser Messungen war nach Zufallsprinzip ein für die Rutengeher nicht sichtbarer, d.h. verdeckt aufgestellter, Harmonisierer in der Nähe des Schlafplatzes präsent. Bei der anderen Messung war er nicht präsent. Dabei wurde den Rutengehern nicht mitgeteilt, dass überhaupt ein Entstörgerät eingesetzt wird. Auch war für sie nicht beobachtbar, dass der Harmonisierer zwischen den Messungen aufgestellt wurde. Die Meßwerte der Rutengeher haben wir jeweils im Gitter auf der Matratze in den Bildern eingetragen.

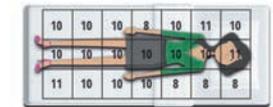
Schlafplatz mit Harmonisierer, Messung durch Rutengeher 1 Herr Ing. Si., am 16.7.



Schlafplatz mit Harmonisierer, Messung durch Rutengeher 2 Frau Lu., am 27.8.



Schlafplatz mit Harmonisierer, Messung durch Rutengeher 3 Frau Or., am 10.9.



Alle drei Messungen zeigten unabhängig voneinander, dass der Harmonisierer die Strahlenbelastung vom 12 bis 24 fachen des Normalwertes durchwegs auf den Normalwert und sogar darunter reduzieren konnte.

Damit wir mit diesen Werten etwas anfangen können, blicken wir auf die weiter oben dargestellte Mlaker'sche Kreisskala: Der Harmonisierer reduzierte die Strahlenbelastung von Werten bis zu 240 (ab 200 tritt eine ernstliche Bedrohung der menschl. Gesundheit ein) auf Werte zwischen 8 und 11, welche ungefährliche Normalwerte darstellen.

Bitte beachten Sie, dass eine weitere Reduktion hin zu Werten, die deutlich unter dem Normalwert liegen, nicht gewollt ist. Wir Menschen haben uns im Laufe der Evolution an ein gewisses Grundniveau der Strahlenbelastung gewöhnt (dieses entspricht genau dem Normalwertbereich). Wenn die Belastung zu stark darunter gesenkt wird, fühlen wir uns nicht wohl, weil dieser Zustand für uns unnatürlich ist.

Aus dem Testbericht von Ing. Silberbauer:

„Es scheint mit diesem Harmonisierer eine signifikante Reproduzierbarkeit der Messergebnisse einherzugehen, die in wissenschaftlichem Sinne als tauglich erscheinen.“